

Bericht aus Mali – Hilfe im Krisenjahr 2012 Die AWO Wesel unterstützt den Gartenbau in Sélinkégni und Sidiancoro

Im Jahr 2012 war die Bevölkerung Malis mit einer ihrer schwersten Krisen konfrontiert. Infolge einer Dürre und den damit verbundenen miserablen Ernten drohte in vielen Regionen des Landes eine Hungerkrise.

Leere bzw. nicht ausreichend gefüllte Getreidespeicher der Bauern war für die ländliche Bevölkerung das dominierende Thema zu Beginn des Jahres als ich die Projektdörfer der LAG Mali besuchte.

Ernährungssicherung war aus diesem Grund der Schwerpunkt unserer geplanten Projekte in 2012.

Neben der Förderung des Gartenbaus beschloss die LAG Mali daher ein „Nothilfeprojekt“ und stockte die Getreidevorräte in fünf Kommunen im Kreis Kita auf.



Ein klassischer Getreidespeicher der Männer in Sélinkégni (aufgenommen Anfang Feb.2012)

Zur kritischen Situation der Nahrungsmittelversorgung kam eine politische Krise hinzu. Sie begann im Januar mit den Kämpfen aufständischer Tuareg im Norden. Nach dem Militärputsch im März, verbündete sich eine separatistische Bewegung der Tuareg (MNLA) mit islamistischen Gruppen und brachten den nördlichen Teil Malis (2/3 des Landes) unter ihre Kontrolle. Neun Monate lang stand der Norden unter Besatzung dieser Gruppen. Zwischenzeitlich hatten sich die säkularen Tuareg mit den islamistischen Gruppen überworfen, blieben jedoch unterlegen. Die neuen Machthaber im Norden zwangen die Bevölkerung nach den Regeln der „Scharia“ zu leben.

Knapp 500.000 Menschen waren nach Berichten der Vereinten Nationen in die angrenzenden Länder und in den Süden Malis geflohen. Beispielhaft war die Solidarität der MalierInnen, die trotz leerer Getreidespeicher rund 200.000 Binnenflüchtlinge aufnahmen und in ihren Familien mitversorgten.

Die malische Bevölkerung erlebte nicht nur eine sondern gewissermaßen eine dreifache Krise: Humanitär, politisch und in der Nahrungsmittelversorgung. Zusätzlich setzten Deutschland und die EU infolge des Putsches die Entwicklungszusammenarbeit auf staatlicher Ebene aus.



Die LAG Mali jedoch arbeitet basisnah und unabhängig von der jeweiligen Regierung. Sie hat malische „Nichtregierungsorganisationen“ als Partner, die seit vielen Jahren vor Ort die Projekte organisieren und betreuen.

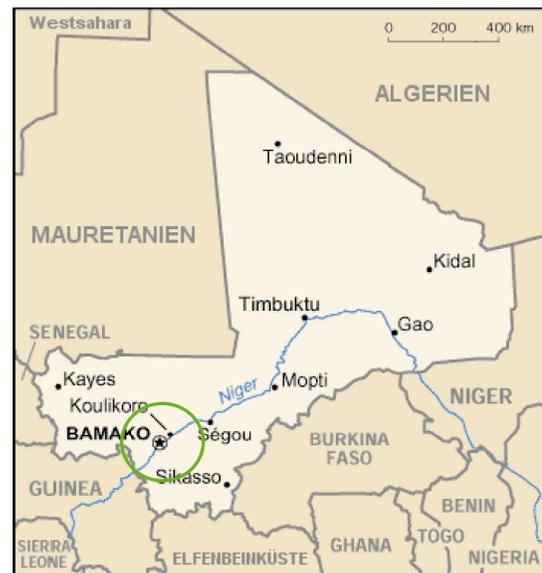
Hilfe in dieser schwierigen Zeit war wichtiger denn je. Nach Rücksprache mit der Deutschen Botschaft in Bamako und mit geringer zeitlicher Verzögerung starteten die geplanten Projekte zur Ernährungssicherung Ende April und im Mai 2012.

Links im Bild: Frau Keita, unsere Ansprechpartnerin in Sélinkégni – sie hatte in Leipzig Veterinärmedizin studiert

Die Projektdörfer der LAG Mali befinden sich ca. 650 – 1000 km von den nördlichen Krisengebieten entfernt im Südlichen Drittel Malis, das als sicher galt.

Im Rückblick kann man sagen, dass alle in 2012 begonnenen Projekte – auch in der Phase der militärischen Intervention Frankreichs im Januar 2013 - ohne größere Schwierigkeiten und unabhängig von den politischen Turbulenzen realisiert werden konnten.

Mit Hilfe des AWO Kreisverband Wesel, der auch im Jahr 2012 8000 € für Projekte in Mali spendete, konnten wir den Gartenbau in Selinkégni, bei Kita und in Sidiangolo, einem Dorf bei Kati fördern, und die lokale Ernährungssituation verbessern. Die beiden Dörfer befinden sich im „grünen Bereich“, wie er auf der nebenstehenden Karte skizziert ist, d.h. etwa 200km im Umkreis der Hauptstadt Bamako.



Das Dorf Sélinkégni liegt rund 50 km von der Kreisstadt Kita entfernt, zur Hauptstadt Bamako sind es ca. 230km. Grundnahrungsmittel der bäuerlichen Bevölkerung - sie gehört überwiegend dem Volk der Malinké an – ist vor allem Hirse (auch Reis), die sie in Subsistenzwirtschaft selbst anbauen. Fleisch und Gemüse haben nur einen sehr geringen Anteil an den täglichen Mahlzeiten. Entsprechend einseitig ist die Ernährung der Erwachsenen und Kinder. Aufgrund der großen Ernteverluste (50 % und mehr) im Jahr 2011 galt die Versorgung mit Getreide als Grundnahrungsmittel nicht gesichert. Die Dorfbewohner haben sich angesichts dessen insoweit organisiert und eine Getreidebank angelegt, die von den Männern verwaltet wird. Die Frauen verfügen kaum über nennenswerte Einkünfte. Beim Besuch vor Ort (Anfang Februar 2012) baten sie um Unterstützung im Gartenbau, der dem Eigenbedarf und einer ausgewogenen Ernährung dienen soll und zugleich Einkommen ermöglicht.



Hier soll der Garten entstehen (Feb.2012)....

ein Jahr später (Feb.2013)

Geplant war daher die Einfriedung und Anlage eines 1 ha großen Gemüsegartens, ausgestattet mit zwei professionellen Schachtbrunnen, der von 80 Frauen genutzt werden konnte. Zusätzlich sollten die Frauen bei Anbautechniken und Schädlingsbekämpfung beraten werden und einfache Transportmittel zur Erleichterung der Vermarktung erhalten.

Die Spende der AWO Wesel wurden in Sélinkégni mit insgesamt 4.320,- € eingesetzt. Sie umfassten die Kosten zum Bau eines Brunnens (2.290,-€), die Einfriedung mit Machendrahtzaun (1420,- €), Saatgut (120,- €) sowie Esel und Karren als Transportmittel (490,- €) zum Wochenmarkt.

Die Frauen sind in einer dörflichen Frauenvereinigung organisiert und leisteten einen eigenen Beitrag zum Projekt. Neben gemeinschaftlichen Arbeitseinsätzen kam diese Frauengruppe für kleinere Arbeitsgeräte auf und verköstigte die Brunnenbauer. Sie sorgte darüber hinaus für die Bildung von Rücklagen und deren Verwaltung. Die Männer des Dorfes beteiligten sich an den körperlich schweren Arbeiten und halfen u.a. bei der Einzäunung des Gartens mit. Das Grundstück wurde vom Dorfchef zur Verfügung gestellt und offiziell an die Frauen übergeben.



Beginn des Projektes mit einer Laufzeit von einem Jahr war Mai 2012 in Kooperation mit der Partnerorganisation Muso Jiriwa. Brunnen in Mali sollten in der späten Trockenzeit (März bis Juni) gegraben werden, da dann der Wasserpegel am niedrigsten ist. Im ausgewählten Gartenareal stieß die malische Brunnenbaufirma sehr schnell auf Wasser, was die Grabungsarbeiten erschwerte. Anfang Juli hatten die beiden Brunnen eine Tiefe zwischen 7,16 m und 7,70m, bei einem Wasserstand von 5,20m und 5,40m. Nicht alle bereits vor Ort gefertigten Betonverschalungen konnten vor Beginn der Regenzeit eingesetzt werden. Im Dezember wurden die Arbeiten fortgesetzt und die Brunnen mit einem Durchmesser von 1,60 m auf 9 m Tiefe gegraben. Zusätzlich gruben die Frauen mit Unterstützung ihrer Männer zwei weitere „traditionelle“ Brunnen. Dadurch sollte jenen Frauen der Wassertransport erleichtert werden, deren Beete eine große Distanz zu den Brunnen hatten. Dies ist zugleich ein Zeichen für die hohe Motivation der Gärtnerinnen von Sélinkégni.



Einer der zusätzlichen „traditionellen“ Brunnen im Garten von Sélinkégni

Im Dezember war der 1 ha große Garten komplett eingefriedet und vorbereitet. Die letzten Betonringe der Brunnen konnten eingesetzt werden und die Bepflanzung beginnen. Welches Saatgut gekauft wurde, bestimmten die Frauen der örtlichen Frauengruppe selbst - nach Kriterien der Vermarktung und persönlichen Vorlieben im Eigenkonsum.

Nach der ersten Anbauperiode hatte jede der 74 beteiligten Frauen zwischen 34 € und 38 € eingenommen. Jährlich ist von zwei bis drei Anbauphasen auszugehen. Zwei Esel und Karren, die im Projekt angeschafft wurden, erleichterten den Transport zu den Wochenmärkten von Balandougou und Toukoto. Im malischen Kontext und angesichts der Tatsache, dass Frauen kaum über eigene Einkommen verfügen, ist der Gemüseanbau für sie eine lukrative Einnahmequelle. Zudem hat der Konsum von vitaminreichem Gemüse in ihren Familien zugenommen. Jede Frau zahlte rund 1,50 € in die gemeinschaftlich verwaltete „Gartenkasse“ als Rücklage für das Saatgut der kommenden Anbauperioden. Insgesamt wurden bis Ende April 2013 folgende Gemüsesorten angebaut: Zwiebeln (1725 kg), Weißkraut (1500 kg), Okra (1650 kg), Tomaten (1125 kg), die heimische Aubergine (6250) und Bohnen.



Bilder aus dem Garten von Sélinkegni: heimische Auberginen und Zwiebeln sind sehr beliebt. Aber auch Tomaten und Weißkohl werden angebaut. Zusätzlich wurden die Frauen geschult wie sie organischen Dünger und Schädlings-bekämpfungsmittel einsetzen.



Auch **im Dorf Sidiancoro**, ca 50 km von der Hauptstadt Bamako im Kreis Kati gelegen, hat die LAG Mali den intensiven Gemüseanbau für 50 Frauen ermöglicht, wofür 3.680,- € der AWO Wesel eingesetzt wurden: die Einfriedung der Gartenanlage inklusive Arbeitsgeräte und Saatgut (2.595,-€), die Betreuung des Projektes durch eine vor Ort eingesetzte Fachkraft (915,- €) und die Kosten für den Materialtransport (170,-€). In Zusammenarbeit mit dem langjährigen Partner VIDE startete das Projekt bereits im April 2012 nach den bewährten Methoden: technische und organisatorische Beratung, Schulung und Aufbau eines Gartenkomitees zur Selbstverwaltung der Rücklagen, Kompostherstellung und Einsatz von Schädlingsbekämpfungsmitteln.

Trotz der Nähe zur Garnisonsstadt Kati, die auf dem Weg nach Sidiancoro passiert werden musste und in der die Putschisten „logierten“, konnten die Partner die Maßnahmen im Projekt wie geplant realisieren. Mitte Mai 2012 waren die notwendigen Materialien zum Aufbau des 0,5 ha großen Gartens vor Ort. Im November brachten die 50 beteiligten Frauen ihre erste Ernte ein.



Übergabe von Arbeitsgeräten und Zäunen



Tomaten und Zwiebeln gedeihen in Sidiancoro

Die Berichte über Mali in unseren Medien werden wieder spärlicher. Seit Dezember 2013 hat das Land wieder eine demokratisch legitimierte Regierung, die nun massive Aufbauarbeit zu leisten hat - wirtschaftlich, politisch und humanitär. Die LAG Mali setzt ihre bewährte Hilfe zur Selbsthilfe an der Basis mit neuen Projekten, die sich am Bedarf der Menschen orientieren, auch in 2014 fort.



In den malischen Dörfern ist die Unterstützung der AWO Wesel bei den Menschen angekommen.

Ihren herzlichen Dank auf Mali reiche ich gerne an Sie weiter - mit den besten Grüßen von Stefan Schuster, dem Vorsitzenden der LAG Mali!

Aufnahme aus dem Garten von Sélinkégni

Nürnberg, 02.05.2014

Gudrun Kahl, M.A.
Projektreferentin LAG Mali e.V.